

Johann Heinrich I.

Der 18. März 1679 war sein Geburtstag; nachdem er die ersten Kinderjahre zu Breisach mit den Eltern verlebt hatte, trat er nach dem Vorbilde des Vaters wie des älteren Bruders zur edlen Buchdruckerkunst über und erlernte sie wol zweifellos in der baseler Offizin.

Da das Schicksal die Aussicht auf die Begründung einer eigenen Druckerei in Basel nicht begünstigte und die väterliche nach dem Erbrechte an den ältesten Bruder gelangte, so richtete er seine Hoffnung auf Colmar, wohin eine Kabinettsordre Ludwigs XIV vom 18. März 1698 den »hohen königlichen Rath«, le Conseil supérieur ou souverain d'Alsace, verlegte, welcher bislang zu St. Louis und vorher in Breisach bestanden hatte.

Die Mittel zur Begründung einer Offizin daselbst bot die Heirat mit Dorothea Wild, einer wohlhabenden, wenn auch an Alter (geb. um 1671) ihn um einige Jahre übertreffenden Jungfrau, welche 1699 seine Gattin wurde und bei ihrem energischen Charakter einen wohlthuenden Einfluß auf den jugendlichen Gemahl ausübte. Von einem vielversprechenden Lehrling, Jean Grynäus, begleitet zog das neuvermählte Ehepaar in die Mauern Colmars ein.

Eine sorgsame Leitung des neuen Instituts erwarb demselben schnell das Wohlwollen einflußreicher Gönner und seine Leistungen fanden die verdiente Anerkennung, indem der oben erwähnte Gerichtshof nicht lange nachher in Anbetracht der seinem Vater zu Breisach erteilten Versprechen Johann Heinrich zum Imprimeur royal du conseil souverain d'Alsace mit erblicher Berechtigung ernannte.

Und in der That war er dieses Vertrauens würdig, denn seine Typen, sein Druck und Papier zeugten stets von lobenswerthem Eifer; die hiermit während des ganzen Lebens gepaarte Umsicht und Emsigkeit lohnten es ihm mit reichen

Früchten und erhoben ihn zu einem der angesehensten, wohlhabendsten Männer der Hauptstadt des obern Elfaßes.

In seiner äußerst glücklichen Ehe wurden ihm zwei Söhne geboren: Johann Ulrich und Johann Heinrich (II), von denen der ältere sich mit einer Stähelin vermählte und 1738 einen Sohn Namens Jeremias zeugte, welcher später kinderlos verstarb, der jüngere aber uns weiter unten begegnen wird.

Deckers Schaffen in seinem Berufe war ein unermüdetes bis an den Abend seines Lebens. Am 29. Dezember 1741 rief ihn der Herr zu sich, nachdem er seine Tage auf 62 Jahre und 8 Monate gebracht hatte. Das Geschäft verblieb der trauernden Witwe, welche demselben trotz ihres siebenzigjährigen Alters mit thätiger Unterstützung sachkundiger Factore ferner ihre Kräfte widmete.

Weil mit der letzten Lebenszeit Dorotheens die Geschichte ihres Sohnes Johann Heinrich und ihres Enkels Georg Jacob wesentlich verflochten ist, schien es das Zweckmäßigste zu sein, an den entsprechenden Stellen auf sie und das colmarer Haus zurückzukommen.

